

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 172

Donnerstag, den 25. Juli 1929

102. Jahrgang

Wird Deutschland vermitteln?

Deutschland als Vermittler eher erwünscht als Frankreich und Amerika

Deutschland als Vermittler erwünscht.

Washington, 24. Juli. Staatssekretär Stimson verkündete gestern die deutsche Botschaft von dem in Interesse der Verhütung eines Krieges unternommenen Schritte und erbat Deutschlands Unterstützung hierbei. Der Staatssekretär sagte, Kellogg habe ihn auf den hervorragenden Anteil der deutschen Regierung am dem Zustandekommen des Kelloggpaktes aufmerksam gemacht und er habe deshalb alsbald auch die deutsche Regierung um ihre Mithilfe ersucht. Er freute sich, daß nunmehr alle Großmächte an diesem Friedenswerk beteiligt seien.

U. S. Nowo, 24. Juli. Das Angebot des Staatssekretärs Stimson an Deutschland, den amerikanischen Vermittlungsschritt in Moskau zu unterstützen, hat in Moskauer Kreisen starke Beachtung gefunden. Es verlautet, daß die Sowjetregierung vorläufig noch keine Stellung zu einem solchen deutschen Schritt nehmen könne, daß aber eine deutsche Vermittlung mehr Erfolg haben würde, als die Frankreichs und Amerikas, weil Deutschland im Fernen Osten uninteressiert sei, was seine Unparteilichkeit gewährleistet. Heute wird eine Besprechung zwischen dem deutschen Botschafter in Moskau und Karagan stattfinden, in der diese Angelegenheit besprochen werden soll.

Eine russische Abgabe.

Paris, 24. Juli. Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Dvoglensky, hat dem französischen Außenminister Briand einen Besuch abgestattet und ihm für seine Vermittlungsbemühungen in dem russisch-chinesischen Konflikt gedankt. Zu seinem großen Leidwesen sei es der sowjetrussischen Regierung nicht möglich, sich an den Vermittlungsvorschlägen Briands zu beteiligen, da die bisherige Haltung der chinesischen Regierung keine freundschaftliche Lösung in der von Briand vorgeschlagenen Art begünstige. Dvoglensky hat dem französischen Außenminister versichert, daß die Politik

der russischen Regierung im Prinzip für eine Aufrechterhaltung des Friedens eintrete.

Was wird Deutschland tun?

Berlin, 24. Juli. Die Washingtoner Regierung hat das Deutsche Reich eingeladen, dem Kreis der Nationen beizutreten, die den Versuch machen wollen, einen Kriegsausbruch im fernem Osten zu verhindern und eine friedliche Lösung der entstandenen Streitigkeiten herbeizuführen. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland diese Einladung annehmen wird, da es ebenso wie die anderen Mächte an der Erhaltung des Weltfriedens interessiert ist und als Unterzeichner des Kelloggpaktes besonderes Gewicht darauf legt, daß kriegerische Auseinandersetzungen durch eine Verständigung der streitenden Parteien vermieden werden. Es wird nun aber der Versuch gemacht, dem Deutschen Reich die Rolle eines Schiedsrichters im chinesisch-russischen Konflikt zuzuschreiben. Man weiß dafür allerlei Gründe ins Feld zu führen, macht besonders auf die guten Beziehungen Deutschlands zu China und Rußland aufmerksam, die erst dieser Tage durch die Übernahme der Interessenvertretung einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

Die Reichsregierung hat aber anlässlich ihrer Zustimmung, die Interessen Chinas in Rußland und diejenigen Rußlands in China wahrzunehmen, unzweideutig erklärt, daß es damit natürlich nicht eine Vermittlerrolle übernehmen könne. An diesem Standpunkt hält sie nach wie vor fest. Sie hat auch gute Gründe dafür, nicht das sorgereiche Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen. Auch hat man ihr noch sehr nahe gelegt, den mit den ostasiatischen Verhältnissen vertrauten früheren Botschafter in Tokio, Dr. Solz, zum Schiedsrichter zu machen und seinen diplomatischen Fähigkeiten zu vertrauen, die eine Garantie dafür böten, daß seine Arbeit von Erfolg gekrönt sein würde.

Tages-Spiegel

Macdonald kündigte im Unterhaus die spezifizierte Verminderung des Flottenbauprogramms an. Zwischen England und Amerika ist eine Einigung über die Flotteneinschränkung zustande gekommen.

Der Kellogg-Pakt ist in Kraft getreten. Er wurde in Washington feierlich verkündet.

In dem russisch-chinesischen Konflikt wurde Deutschland um Vermittlung gebeten.

Im französischen Senat hat die Aussprache über die Ratifizierung begonnen. Man rechnet mit einer glatten Ausnahme des Abkommens.

In dem Sauerstoff-Werk Gesellschaft für Linde-Glasmachmaschinen AG. hat sich ein außerordentlich schweres Explosionsunglück ereignet.

Deutschland

Wünsche für eine baldige Genesung des Reichskanzlers

U. S. Berlin, 24. Juli. Wie bereits gemeldet, hatte sich der Reichspräsident sofort nach erfolgter Operation nach dem Befinden des Reichskanzlers erkundigt und seine herzlichsten Wünsche für eine baldige Genesung zum Ausdruck gebracht. Auch während dieser Tage hat der Reichspräsident dauernd Erkundigungen nach dem Befinden des Erkrankten einziehen und ihm seine besten Wünsche aussprechen lassen. Sowohl in Heidelberg, wie in der Reichskanzlei zu Berlin sind außerordentlich zahlreiche Anfragen nach dem Befinden des Erkrankten, Beweise aufrichtiger Teilnahme und Wünsche für eine baldige Genesung eingegangen. Die meisten der in Berlin akkreditierten ausländischen Missionschefs haben zugleich nach Mitteilung von der plötzlichen Erkrankung ihrer Teilnahme Ausdruck gegeben und halten sich und die von ihnen vertretenen Regierungen durch ständige Erkundigungen über das Befinden des Herrn Reichskanzlers auf dem laufenden. In großer Zahl sind Anfragen und Telegramme von Vertretern der Politik und Wirtschaft, aus den Reihen der Mitglieder des Reichstages und des Reichsrates, von den Länderregierungen und deren Bevollmächtigten in Berlin, sowie aus der Beamtenschaft und dem persönlichen Freundeskreis des Herrn Reichskanzlers eingegangen.

Schwere Explosionskatastrophe in Tegel-Vorsigwalde

U. S. Berlin, 24. Juli. Zu dem schweren Explosionsunglück in den Sauerstoffwerken von Linde's Eisfabrik in Vorsigwalde wird von dem Berichterstatter der Telegraphen-Union ergänzend gemeldet, daß die Explosion in den Lagerräumen der Sauerstoff-Flaschen entstand. Etwa 100 Flaschen, die dort gelagert waren, flogen nacheinander mit furchtbarem Getöse in die Luft und wurden teilweise Hunderte von Metern weit geschleudert. Der durch die Explosion entstandene Brand griff von dem inzwischen einstürzenden Lagerraum auf das Bürogebäude über, das vollkommen ausbrannte. Die Feuerwehren mußten sich zunächst auf Abperrungsmaßnahmen beschränken, da das Betreten der Unfallstelle selbst mit zu großen Gefahren verbunden war. Durch herumfliegende Eisenstücke der Sauerstoffflaschen wurden drei Arbeiter und zwei Feuerwehrleute verletzt, doch soll bei niemanden von ihnen Lebensgefahr bestehen. Der Entwicklungsraum, d. h. der Raum, in dem aus dem Karbid der Sauerstoff gewonnen wird, konnte nach vielen Bemühungen der Feuerwehr gerettet werden, während der Dachstuhl der Tischlerei vollständig ausbrannte. Auch das Gebäude des Apparatebaues ist vom Feuer stark mitgenommen. Die Flaschen, die durch die Hitze und den Druck weißglühend durch die Luft sausten, sind mit etwa 24 Atmosphären Druck gefüllt. Das Fabrikgelände bietet ein Bild wüster Zerstörung. Überall liegen Flaschenhülsen und ausgeriffene Flaschen.

Die Feuerwehr ist nunmehr Herr der Lage und beschränkt sich darauf, die umliegenden noch gefährdeten Gebäude vor einem Brand zu bewahren. Da verschiedene Flaschen, die sich in dem Lagerraum befanden, nicht explodiert sind, muß bei den Aufräumarbeiten mit größter Vorsicht vorgegangen werden, da die Flaschen teilweise beschädigt sind.

Inzwischen ist der größte Teil der alarmierten Feuerwehren wieder abgerückt. Nur einige Züge befinden sich noch an der Unglücksstelle, die mit dem Ablöschen des Brandes beschäftigt sind. Mit den Aufräumarbeiten wird kaum vor Anbruch des Donnerstags vormittag gerechnet, da diese in der Dunkelheit der Nacht mit zu großen Gefahren verbunden wären. Vor allem muß bei dem Aufräumen des Karbidlagers, das sich unmittelbar neben dem Hauptlager befindet, und in dem sich noch einige nicht explodierte Flaschen befinden, mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Die Entstehungsurache der Katastrophe ist bisher völlig unbekannt.

Flotteneinschränkung in England und Amerika

In dem Flottenbauprogramm beider Staaten eine Übereinstimmung erzielt

Die Inkraftsetzung des Kelloggpaktes.

U. S. New York, 25. Juli. Präsident Hoover proklamierte am Mittwoch im Ostsaal des Weißen Hauses feierlich die Inkraftsetzung des Kelloggpaktes. Das Gesamtkabinett, Coolidge, Kellogg, die diplomatischen Vertreter der ausländischen Staaten und die Führer des Parlaments waren zugegen. Präsident Hoover gab, nachdem er den Pakt verlesen hatte, eine kurze Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß der Kelloggpaft das Weltgewissen und den Weltidealismus fördere.

Hoover kommt Macdonald entgegen.

U. S. New York, 25. Juli. Präsident Hoover gab im Senat bekannt, daß die Ausführung des amerikanischen Kreuzerbauprogramms ausgesetzt werden soll, bis das Ergebnis der angebahnten englisch-amerikanischen Flottenabrüstungsverhandlungen vorliegt. Die Erklärung Hoovers stellt die Antwort auf die Ausführungen Macdonalds im Unterhaus am Mittwoch dar. Die Kiellegung von drei neuen Kreuzern wird auf Grund dieser Mitteilung des Präsidenten ausgesetzt.

Hoovers Ansprache bei der Inkraftsetzung des Kelloggpaktes

U. S. London, 25. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, gab Hoover bei seiner Rede bei der Inkraftsetzung des Kelloggpaktes der Hoffnung Ausdruck, daß schließlich alle Länder dem Kelloggpaft beitreten würde. In Washington seien nunmehr die Ratifikationsurkunden der 15 Unterzeichnermächte hinterlegt worden. Darüber hinaus werde der Vertrag mit dem heutigen Tage rechtswirksam gegenüber weiteren 31 Nationen, die bei der amerikanischen Regierung bereits ihre Beitrittserklärungen abgegeben hätten. Auf Grund der auf diplomatischem Wege eingegangenen Mitteilungen sei der endgültige Beitritt von Griechenland, Honduras, Persien, der Schweiz und Venezuela zu erwarten. Die entsprechenden Schriftstücke seien bereits auf dem Wege nach Washington.

Vorah für eine neue Weltabüstungskonferenz

U. S. New York, 25. Juli. Vor der Erklärung Hoovers über die Aussetzung des Kreuzerbauprogramms schlug Senator Vorah als Vorsitzender des Auswärtigen Senatsausschusses die Einberufung einer neuen Weltabüstungskonferenz vor, an der alle Länder teilnehmen sollten, die den Kelloggpaft unterzeichneten. Vorah wies auf die ungeheuren Rüstungsausgaben der Vereinigten Staaten hin und pries die Erklärung Mac Donalds, die einen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer neuen Weltabüstungskonferenz be-

deute. Vorah erklärte, die neue Konferenz müsse möglichst bald einberufen werden.

Hoover an Mac Donald

U. S. New York, 25. Juli. Die Erklärung Hoovers zur Flottenabüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

„Mit wirklicher Genugtuung habe ich die Erklärung Mac Donalds gelesen. Amerikas Volk ist höchst geschmeichelt über den vorgeschlagenen Besuch Mac Donalds. Er wird allgemeines Entgegenkommen finden. Mac Donalds Erklärung im Unterhaus bedeutet einen neuen Ausgangspunkt für die Aussprache über die Flottenabüstung. Ministerpräsident Mac Donald führte den Grundgedanken der Flottengleichheit ein, den wir jetzt angenommen haben. Diese Annahme bedeutet, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten von nun an nicht in Rüstungs-Wettbewerb treten, sondern in der Frage der Rüstungsbeschränkung als Freunde auftreten. Mac Donald hat einen Grundgedanken aufgestellt, der klar und unmissverständlich ist und nach dem er sich richten will. Wir werden seine Anstrengungen in gleichem Geiste unterstützen. Mac Donald hat den guten Willen und die positive Absicht der britischen Regierung bekannt gegeben, gewisse Teile des britischen Flottenbauprogramms zu streichen. Der Wunsch der Vereinigten Staaten ist es, den gleichen guten Willen zu zeigen. Im diesjährigen Bauprogramm der Vereinigten Staaten sind drei Kreuzer, deren Kiellegung im Herbst erfolgen sollte. Allgemein gesprochen überschreitet zwar die englische Kreuzerstärke gegenwärtig beträchtlich die amerikanische. Wir wünschen jedoch nicht, daß bezüglich unserer Schritte irgend ein Mißverständnis besteht. Wir werden daher die Kiellegung dieser drei Kreuzer nicht vornehmen, bis sich die Gelegenheit für eine volle Erwägung über die Auslegung der Flottengleichheit gefunden hat, die wir zu erreichen hoffen, obwohl unsere Hoffnungen auf Erleichterung mehr im letzten Bauprogrammjahr liegen.“

Zur Flotteneinschränkungs-Erklärung Mac Donalds

U. S. London, 25. Juli. Ministerpräsident Mac Donald teilte im Unterhaus auf ergänzende Anfragen noch mit, die Regierung sei zu ihren Beschlüssen gekommen, in der vollen Überzeugung, daß die Stärke der britischen Flotte, wie sie sich aus der angekündigten Verminderung ergebe, in Übereinstimmung stehe mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge in der Welt und den allgemeinen Friedensausblicken. Die britische Flotte sei in dieser eingeschränkten Form zur Durchführung ihres Verteidigungswerkes noch durchaus befähigt.

Das undankbare Frankreich

II. London, 24. Juli. Die neue Wendung in den Vorverhandlungen für die Einberufung der internationalen Konferenz hat in hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen größte Ueberraschung hervorgerufen. An dieser Enttäuschung ist einzig und allein das Verhalten der französischen Regierung in der Tagungsfrage schuld. Außerdem hat die französische Regierung im Laufe der Vorverhandlungen so zahlreiche technische Fragen aufgeworfen, daß, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, kaum damit zu rechnen ist, daß die Konferenz bereits am 5. oder 6. August zusammentreten kann. Die französische Ablehnung, so fährt der Berichterstatter fort, sei mehr als undankbar, da Paris der Tagungsort für die Sachverständigenberatungen gewesen sei und Frankreich sich aus dieser Tatsache erhebliche Vorteile im Youngplan zu verschaffen vermocht habe. Die Deutschen wollten nun nicht nach Brüssel, die Belgier nicht nach dem Haag, die Franzosen lehnten nach wie vor London ab. Unter diesen Umständen fühle man in britischen Regierungskreisen kaum etwas anderes als Ueberraschung. Wenn nun von Paris aus erneut angeregt werde, die Konferenz wiederum in der französischen Hauptstadt abzuhalten, aber keine britische Regierung werde selbstverständlich hieran denken, da nun die Annahme von Paris einer offenen diplomatischen Niederlage gleichkäme.

Ausland

Englische Pressestimmen zur Refordfahrt der „Bremen“

II. London, 24. Juli. Die englische Abendpresse zeigt für die Refordfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Bremen“ zum Teil lebhaftes Interesse und berichtet ausführlich den Verlauf der Fahrt. „Evening Standard“ hat an den Kommandanten der „Bremen“, Kapitän Biegenbein, ein Glückwunschtelegramm gefandt. Mit dem Danktelegramm werden genau die täglich zurückgelegten Strecken veröffentlicht. Besonders betont wird die Tatsache, daß die Maschinen der „Bremen“ noch nicht bis zu ihrer Höchstleistung ausgenutzt worden seien. Die Fahrt wird allgemein als der Beginn eines neuen Zeitalters der Wettrennen über den Ozean bezeichnet. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die United States Line zwei Schiffe auf Stapel liegen habe, und daß die Cunardline sich mit der Absicht trage, ein Riesenschiff mit hoher Geschwindigkeit in Auftrag zu geben. Die amerikanischen Schiffe würden direkt für den Zweck der Eroberung des „Blauen Bandes“ gebaut. Auch die französischen und die italienischen Schiffsahrtsgesellschaften seien bemüht, sich durch Bau neuer Schiffe am Wettstreit zu beteiligen.

II. Newyork, 22. Juli. Der Newyorker Bürgermeister Walker wird das von der „Bremen“ mitgeführte Kalapultflugzeug auf den Namen „Newyork“ taufen. Wie groß das Interesse für den deutschen Ozeanriesen ist, beweist die Tatsache, daß zur Beschäftigung der „Bremen“ bereits 40 000 Karten ausgegeben worden sind.

Schuldenratifizierung im Finanzanschuß des Senats mit Vorbehalt angenommen

II. Paris, 23. Juli. Der Finanzanschuß des Senats nahm mit 25 gegen 1 Stimme bei 2 Enthaltungen den Bericht des Senators Dumont über die Ratifizierung der internationalen Schuldenabkommen und einstimmig die von ihm vorgeschlagenen Vorbehaltsentscheidungen an. Letztere besagt u. a., daß die französische Regierung im Falle der Einstellung oder der wesentlichen Kürzung der deutschen Zahlungen das Recht haben würde, einen dreijährigen Zahlungsausschuß für die gesamten Zahlungen an England und Amerika oder einen Teil derselben zu verlangen. Der Senat rechnet bei den Verhandlungen, die dann notwendig werden auf die Freundschaft und Loyalität der Vereinigten

Staaten und Großbritanniens. Die Regelung der Kriegsschulden dürfe nicht die Lasten Frankreichs vermehren oder seine gesetzgeberische Freiheit als souveräne Nation beschränken.

Der Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses, Bernard wird seinen Bericht voraussichtlich am Donnerstag in der Vollversammlung einbringen. Diese wird bereits Mittwoch um 14.30 Uhr in die Beratung der Schuldenabkommen eintreten, so daß wohl am Freitag abend die nahezu einstimmige Annahme der Ratifizierungsgesetze erfolgen dürfte.

Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen

II. Kowno, 24. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der stellvertretende Außenminister der Sowjetrussischen Union, Carahan, den norwegischen Geschäftsträger empfangen, der ihm eine Mitteilung der englischen Regierung folgenden Inhalts übermittelte: Im Auftrage der Regierung Seiner Majestät übermittelte ich Ihnen eine Erklärung der englischen Regierung, wonach die englische Regierung bereit ist, ihre politischen Beziehungen mit Sowjetrußland wieder aufzunehmen. Die Regierung Seiner Majestät bittet die Sowjet-Union, einen Vertreter nach London zu entsenden, um alle politischen Fragen zu regeln. Die englische Regierung erklärt, daß die Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen auf dem Grundsatz des internationalen Rechts erfolgen soll. Die englische Regierung hofft, daß die Beziehungen zwischen Rußland und England damit wieder normalisiert werden. Der stellvertretende Außenkommissar der Sowjet-Union, Carahan, hat den norwegischen Geschäftsträger gebeten, die folgende Erklärung der englischen Regierung zu übermitteln: Die Regierung der Sowjet-Union ist bereit, ihre Beziehungen zu England aufzunehmen. Sie erklärt, daß der Abbruch der Beziehungen nicht durch eine Schuld der Sowjet-Union erfolgt ist. Für den Abbruch der Beziehungen trägt die Sowjet-Union keine Verantwortung. Die Sowjetregierung ist bereit, sämtliche politischen Fragen zu regeln und hat dem Sowjetvertreter in Paris, Dowgalowski, Anweisung gegeben, nach London zu fahren und in Verhandlungen mit dem englischen Außenministerium zu treten. Die Regierung der Sowjet-Union erklärt, daß die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung erfolgen soll. Die Regierung der Sowjetunion hat dem norwegischen Geschäftsträger den besonderen Dank für seine Bemühungen im Dienst der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen England und Rußland ausgesprochen.

Rumänien meldet Ansprüche an

II. Paris, 23. Juli. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, hat die Dienstagbesprechung zwischen Briand und dem rumänischen Außenminister Mironescu ebenso, wie die Unterredung mit dem japanischen Botschafter Adachi der zukünftigen politischen Konferenz gegolten. Mironescu soll eine Erhöhung des Rumänien zufallenden Anteils an den deutschen Zahlungen verlangt haben; ferner soll er auf die Notwendigkeit hingewiesen haben, den Verteilungsschlüssel zu Gunsten Rumäniens zu ändern, den nach seiner Auffassung die Sachverständigen des Youngplans nicht richtig gehandhabt hätten. Weiterhin habe er verlangt, daß die Vertreter der Mächte, die gleichfalls, wenn auch in geringem Umfang, an dem Youngplan interessiert seien, zur politischen Konferenz zugelassen würden. Der „Petit Parisien“ unterstreicht die freundschaftlichen Beziehungen, die Mironescu zu Briand unterhalte und mißt besondere Bedeutung dem Umstand bei, daß der rumänische Außenminister sich über die Einzelheiten seiner Wünsche noch mit dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, unterhalten habe. Die Unterhaltung Briands mit Adachi habe außer der politischen Konferenz auch dem russisch-chinesischen Streitfall gegolten.

Im Osten

Briands Ratifflage

II. Paris, 23. Juli. Von amtlicher französischer Seite wird die Mitteilung der „Tas“-Agentur bestritten, daß der französische Außenminister Briand Rußland und China seine Vermittlung vorgeschlagen hätte, und als ob Rußland diesen Vorschlag nunmehr abgelehnt hätte. Briand — so stellt eine halbhoftizöse Mitteilung fest — habe sich darauf beschränkt, die guten Dienste Frankreichs anzubieten. Er habe gleichzeitig beiden Parteien dringend die Ratifflage erteilt, sich zu mäßigen. Diese Ratifflage schienen nicht ohne Erfolg gewesen zu sein. Der chinesische Gesandte, Kao Lu, habe Briand über die Antwortnote der chinesischen Regierung auf den französischen Vorschlag unterrichtet.

Kabinettsrat in Paris.

II. Paris, 24. Juli. Der französische Kabinettsrat tagte am Dienstag vormittag im Elisee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, der zu Beginn ein Entschuldigungsschreiben Poincares verlas. Der Arzt erlaube es ihm nicht, das Haus zu verlassen. Der Kabinettsrat beriet die bevorstehende Ratifizierungsaussprache des Senats und die Stellung, die die Regierung hierzu nehmen soll. Außenminister Briand berichtete über die auswärtige Politik, insbesondere über den russisch-chinesischen Streit und die von ihm ergriffenen Schritte. Besondere Bedeutung kommt der Besprechung der bevorstehenden politischen Konferenz zu, deren Programm am Dienstag zum erstenmal den Kabinettsrat beschäftigte. Die Beratung darüber wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. — Ueber den Gesundheitszustand Poincares wird amtlich mitgeteilt, daß er sich langsam bessere. In unterrichteten Kreisen zweifle man nicht daran, daß es Poincare möglich sein werde, am 16. August an den Arbeiten der internationalen Konferenz teilzunehmen.

Die wirtschaftlichen Folgen des Ostbahnstreites.

II. London, 24. Juli. In maßgebenden Kreisen Tokio wird der chinesisch-russische Streit nach hier vorliegenden Meldungen weiterhin ruhig beurteilt. Dagegen finden die wirtschaftlichen Folgen der Einstellung des Verkehrs auf der chinesischen Ostbahn zunehmende Beachtung. Die ernste Zeit stehe vor der Türe. Wenn es nicht gelingt, den Bahnbetrieb in kürzerer Zeit wieder in Gang zu bringen, sind die Schäden nach japanischer Auffassung unübersehbar.

Der englische Kriegsminister gab am Dienstag nachmittag im Unterhaus bekannt, daß das englische Korps in China infolge des chinesisch-russischen Streitfalles nicht verstärkt werden soll.

Rußisches Oberbefehlshaber der Sowjetstreitkräfte.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Kriegs- und Revolutionsrat der Sowjetregierung den ehemaligen Oberbefehlshaber im Moskauer Militärbezirk, Kujbischew, zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte der Sowjetunion ernannt. Er ist bereits in Blagoweschtsensk eingetroffen und hat die Leitung der sowjetrussischen Streitkräfte übernommen. Kujbischew war Offizier in der alten russischen Armee und ist im Jahre 1917 zu den Bolschewisten übergegangen.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampooon
für 30 Pfennig

Sohr der Herr

Roman von Arno Franz
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(23. Fortsetzung.)

Der Starter rief die Pferde auf. Sieben Säule standen im Führ-Ring. Ein starkes Feld.
Sohr beschah sich die Gegner.
Friedel Knig, der seinen „Ajag“ führte, nickte dem Finkenschlager zu und deutete auf Nummer sieben.
„Das ist „Clou“ aus dem Stalle Drehtow, Herr Sohr.“
„Also der Sieger?“
„Bestimmt! Sehen Sie sich ihn an.“
Das tat Sohr. Er umschritt ihn, prüfte ihn von allen Seiten.
Die Prominenten beobachteten ihn. Schmunzelten! Ein bißchen überlegen, ein klein wenig schadenfroh!
Was mußte dieser Sohr auf seine alten Tage bei diesem Gewicht noch in den Sattel steigen. War früher mal ein brillanter Reiter gewesen. Früher! Mit zehn Kilo weniger. Aber heute?
„Ree — nich'n Sehter auf „Ajag“.“
„Hart wird der Kampf,“ dachte Sohr. Sicher war der Grad sein Rivale.
Und sein Gesicht wurde stahlhart.
Die Umstehenden tuschelten. Der lange Brunert mit dem Scherbel im Auge, näselte ihn an:
„Ach, Berehrtester, wie stehen die Affen?“
„Glänzend!“, sagte Sohr. „Die Buchmacher bieten zehn zu eins für „Ajag“. Dazuhalten, meine Herren! Ich habe fünftausend Mark auf ihm stehen. — Serous!“
Die Herren lachten. Einer sagte: „Der Kerl ist verrückt!“ Und der kleine Giecke meinte:
„Puhige Nudel, dieser Agrarier. — Immerhin: Sollte gewinnen. Wenn er 74 Kilo über die Bahn brächte, hätten wir unsere Sensation.“
„Wenn — —“, sagte einer und ein anderer ergänzte:
„— der Hund nicht! Das ist es ja eben: Wenn!“
Damit war die Sache Sohr-„Ajag“ erledigt.

Die Nummertafeln waren aufgelesen. Es lautete zum Auffügen.
In die Menschenmenge kam Bewegung. Die Wettenden kitzelten durcheinander, erledigten die letzten Geschäfte und

hasteten nach ihren Plätzen. Der Starter begab sich an den Ablauf. Der Zielrichter drohte über der Menge. Zu seinen Füßen positierten sich die Photographen. An Hürden, Gräben und Wällen standen die Sanitäter. Für alle Fälle.
Da ritten die Steepler in die Bahn.
3, 4, 7, 18, 21, 9 und 13. — In dieser Reihenfolge.
Sieben Pferde mit sieben Reitern.
Als letzter „Ajag“ mit Sohr.
Sie präsentierten sich. Galoppierten! Sprangen eine Hürde.
Sohr hatte die Augen auf. Er beobachtete.
„Nicht berührt,“ dachte er. „Man geht über die Hürden, aber man überspringt sie nicht.“ — Mochten sie! Er war es zufrieden.
Dann ritt man zu Start.
3 und 9 tänzelten, brachten Unruhe ins Feld und verkauften zweimal das Abkommen.
Eynard auf 7 fluchte. Rinkertlichen konnte „Clou“ nicht vertragen.
„Ajag“ störten sie nicht. Er tat, als wär er zu Hause. Endlich konnte der Starter das Feld entlassen.
Das war wirklich Heija hussa, wie das Lot über den Rasen segelte! Selbst die Schinder sahen im gestreckten Galopp vorzüglich aus.
Eine prächtige Figur machte „Clou“, der Favorit und Rittmeister Eynard, der auf ihm saß, war seines Pferdes würdig.
Sohr verhielt seinen Gaul. Die Bahn war lang. 4400 Meter! Er legte Distanz zwischen sich und das Feld. Mochten sie abziehen. Zehn Meter ließ er ihnen.
Vom Damm herüber brüllten die Unentwegten: „Heimreiten, Agrarier!“
Anderer schrien: „Dem Schwergewichtler geht die Puste aus. Seß' dich aufs Schautelpferdchen!“
Sohr winkte hinüber und nickte.
Das schien ein lustiges Rennen werden zu wollen!
Auch auf der Tribüne witzelte man über 13.
Claus bekam einen roten Kopf.
„Ich verstehe meinen Vater nicht,“ sagte er zu den beiden Liebeträus: „Trottet eine halbe Stunde hinterher.“
Die Umstehenden sahen den jungen Mann interessiert an und schwiegen distret.
Der alte Liebeträu posterte heraus: „Reb' kein Blech, Claus. Dein Vater weiß, was er will. Reiten kann er besser als die anderen zusammen. — Am Schluß wird abgerechnet, nicht am Anfang.“
Ein jovialer alter Herr tippte Liebeträu auf den Arm.
„Entschuldigen Sie,“ sagte er. In seinen Augen sah der

Schall. „Ich rechne auch gern ab. Möglichst mit Plus für mich. — Wieviel haben Sie denn auf „Ajag“ stehen?“
Liebeträu, der sich dem Frager unwillig zugewandt hatte, mußte lächeln, als er dessen pfliffiges Gesicht sah.
„Leider habe ich nicht gewettet,“ antwortete er.
„Wenn Sie so überzeugt sind von des Reiters Qualitäten, wundern mich das. Könnien wir nicht unter uns? Als Berufskollegen?“
„Boher wissen Sie?“
„Boher wissen Sie denn?“
„Nun lachten die beiden.“
„Man sieht's eben,“ sagte der Alte. „Wir von der Scholle verleugnen uns nicht. Ist auch gut so. — Wie steht es nun, machen Sie mit? — Nur so ein kleines Wettchen unter uns! Hundert gegen hundert. Gewinnt 13, zahle ich, gewinnt sie nicht, berappen Sie.“
„Machen wir!“
Sie betraffigten durch Handschlag und stellten einander vor. Eben waren beide im Begriff, Berufsfragen zu erörtern — wie das unter Bauern in der Regel zu sein pflegt — da rief Heinz:
„Ajag zieht an.“
Liebeträu blinnte auf.
„Na also, was sagst du nun, Claus?“ fragte er.
„Wird Zeit,“ sagte der und der joviale Alte sagte:
„Wierundsechzig Kilo sind noch über keine Bahn getragen worden. Es wär ein Wunder.“
„Dann erleben Sie es heute. Sohr zeigt Ihnen, was eine Harke ist.“
Der andere schwieg.
Ueberhaupt war es sehr still geworden unter den Zuschauern. Wiße wurden nicht mehr laut. Es schien bald so, als ob es eine Ueberraschung geben sollte.
Das Feld hatte sich ausemdergezogen. 3 und 9 liefen hinter 13.
Es war beängstigend wie dieser Gaul seine Bahn zog. Ruhig und gleichmäßig, wie abgezirkelt. Und stets gewann er am Hindernis Terrain. Man wußte nicht, holte er auf oder ließen die anderen nach.
Als das Feld die zweite Runde machte, brachte „Ajag“ am kleinen Wassergraben Nr. 4 und an der kurz folgenden Riecke Nr. 21 hinter sich.
Das Publikum wurde unruhig. Von der Tribüne erschollen einzelne Bravos.
An der Steinmauer stürzte 13.
„Clou“ führte. Nicht hinter ihm lag „Ajag“. Weiter zurück folgten die übrigen.
Im gleichen Abstand passierten sie den englischen Sprung und die letzte Wallhecke.

Aus Stadt und Land

Calw, den 25. Juli 1929.

Auszeichnung. Der Herr Staatspräsident hat unterm 2. Juni 1929 dem Landwirt und Holzhauer Christoph Fischer in Möttingen wegen mehr als 30jähriger treuer und erproblicher Dienstleistung beim Forstamt Liebenzell die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung verliehen.

Unfalltodes Lebensende. Der am Sonntagabend mit seinem Freund, Albert Steinle, Bleistiftmacher hier, in Streit gekommene und dann schwer verletzte Eugen Singel, Sattler, Sohn des Gipsermeisters, ist gestern nachmittag an seinen Verwundungen gestorben.

Die Ernte.

Die schon länger anhaltende Hitze hat das Reifen der Getreidearten sehr beschleunigt. Am weitesten voran ist die Gerste. Schon in letzter Woche wurde Wintergerste im Gäu geschnitten und mit Beginn der nächsten Woche wird die Gerstenernte allgemein ihren Anfang nehmen. In den Waldorten wird der Anfang der Ernte mit dem Roggen gemacht, da hier sehr wenig Gerste gebaut wird. Wenn das gute Wetter anhält, wird auch bald mit dem Schnitt von Dinkel und Weizen begonnen werden.

Von der Imkerei.

Die Frühlingskracht war in unserer Gegend für die Bienen im allgemeinen günstig. Die reiche Obstblüte deckte den Bienen den Tisch und gab ihnen überall Gelegenheit, den Honigsaft der Blüten zu sammeln. Nun ist aber die arme Zeit für die Bienen eingetreten. Leider versagt auch in diesem Jahr wieder der Wald in den niederen Lagen. In der nächsten Umgebung von Calw honigt der Wald nicht. Dagegen ist in den höheren Lagen und auch im Enztal die Lage anders. Die Weisstannen sondern dort Honig ab und gewähren den Bienen reichlich Futter, wenn auch nicht im gleichen Maße wie im Vorjahr. Verschiedene hiesige Bienenzüchter sind deshalb auch in diesem Jahr mit ihren Bienenkern wieder gewandert und haben Standquartiere im Enztal, bei Würzbach-Naisloch, bei Oberreichenbach und anderen geeigneten Orten bezogen.

Calw bekommt einen Tierpark!

Die Einwohner werden sich wundern, denn Calw bekommt einen Tierpark, und noch dazu einen mit ca. 200 Tieren aller Zonen! Und davon wußten wir bis jetzt noch gar nichts! Die nächste Zeit wird nämlich der Niesen-Raubtier-Zirkus Willy Hageneder aus Hamburg sein über 2000 Personen fassendes Vier-Masten-Niesenzelt aufschlagen und in unserer Stadt ein dreitägiges Gastspiel geben. Direktor Willy Hageneder ist der einzige Dompteur, welchem es je gelungen ist, 70 Eisbären (die heimtücklichsten aller Raubtiere) zu einer Monumental-Dressurgruppe zu vereinigen. In jeder Vorstellung wird ein Niesenprogramm von 30 Sensationen gezeigt, darunter: die weltberühmte Schulkreiterin Frau Therese Reng, die bekannten Freiheitsdressuren vom Dresseur Mr. Lord, große Reiteratte, die fliegenden Menschen, ein Luftakt von unglaublicher Waghalsigkeit, Akrobaten, 12 Wüstenjöhne als Pyramidenbauer, sowie „Charly“ der bestdressierte Seelöwe, Hundedressuren usw.; nicht zu vergessen die urdrolligen Clowns und Auguste mit ihren neuen Späßen, also ein Programm, wie man es in unserer Stadt noch nie gesehen hat. Der Niesen-Tierpark enthält: Elefanten, Tiger, Eis-, Braun- und Kragen-, sowie Nasenbären, Hyänen, Kamele, Dromedare, Zebbras, Zebroiden, Lamas, Büffel, Gnu, Gmel und Maultiere, Füchse, Panther, Affen aller Art, Stachelschweine, Schlangen usw. Der Marktall beherbergt eine Reihe von Rassepferden, darunter Schottlandponys, die kleinsten Pferde der Welt. Die Eröffnungsvorstellung in Calw auf dem Brühl findet am Montag, den 29. Juli, 8.15 Uhr abends statt.

Steuereinzug durch Postnachnahme.

Eine Verfügung der Oberpostdirektion Stuttgart besagt: „Nach einer Mitteilung des Landesfinanzamts verweigern die Steuerpflichtigen vielfach die Einlösung der Postnachnahmen nur deshalb, weil sie den erforderlichen Geldbetrag nicht sofort verfügbar und keine Kenntnis davon haben, daß sie eine siebenstägige Einlösungsfrist verlangen können. Die Zusteller sind angewiesen, daß sie die Steuerpflichtigen bei der Vorzeigung der Nachnahmekarten zum Steuereinzug auf die Möglichkeit, eine siebenstägige Einlösungsfrist zu verlangen, hinweisen.“

Wohin braucht man kein Visum?

Mit Rücksicht auf die jetzige Reisezeit geben wir nachstehend eine Uebersicht über die Länder, in denen kein Visumzwang mehr besteht: Dänemark, Danzig, Finnland, Großbritannien, Irland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Holland, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweiz, Tschechoslowakei, Kanada, Südafrika, Japan, Mexiko, Haiti, Kuba, Panama, Ecuador, Nicaragua, sowie die überwiegende Mehrzahl der englischen Kolonien. Dagegen besteht der Visumzwang noch im Verkehr mit Frankreich, Belgien, Spanien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Estland, Litauen, Rußland, Polen.

Wetter für Freitag und Samstag

Der Hochdruck über dem Festland schwächt sich ab. Für Freitag und Samstag ist zwar noch zeitweilig heiteres, aber zu stärkerer Gewittertätigkeit geneigtes Wetter zu erwarten.

CEW Schietingen M. Nagold, 24. Juli. Samstagabend wurde beim Ortsausgang der ledige 24 J. a. Josef Hamm, Gipser von Oberaltheim, der in Pforzheim in Arbeit ist und über Sonntag heimkehrte, von dem ledigen Ernst Dettling durch mehrere Messerstiche in die Lunge und die Arme sehr schwer verletzt. Die beiden waren vorher zusammen in der Wirtschaft Gutekunst in Schietingen, wo ein Wortwechsel stattfand. Auf der Straße überfiel der Täter den Verletzten ohne jeden weiteren Anlaß. Der Verletzte wurde nach Nagold übergeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

CEW Freudenstadt, 24. Juli. Am Dienstag ereignete sich ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Zwei Telegraphenarbeiter, Karl Wölper und Gotthilf Fuß von hier, waren an der Straße von Dornstetten nach Hallwangen damit beschäftigt, einen Leitungsmast abzumontieren. Die Arbeiter waren mit Leiter bzw. Steigeisen auf den Mast aufgestiegen. Als sie die Träger mit den Isolatoren abmontieren wollten, stürzte plötzlich der Mast, der, wie dem Grenzer von maßgebender Stelle mitgeteilt wurde, unten angefaßt war, zu Boden. Beide Arbeiter erlitten bei dem Absturz schwere Verletzungen. Sie wurden mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Der Verletzte Karl Wölper erlitt einen Beckenbruch und ist seinen Verletzungen im Lauf des Nachmittags erlegen. G. Fuß erlitt gleichfalls gefährliche Verletzungen.

CEW Mündingen M. Leonberg, 24. Juli. Gestern nacht sind 6 Scheunen durch Blitzschlag abgebrannt. Die Scheuern fielen bald in sich zusammen, was für die Löscharbeiten günstig war. Das große Flammenmeer, das weit hin sichtbar war, lockte viele Neugierige an, die teils zu Fuß und teils mit Auto von auswärts kamen. Unfälle sind nicht vorgekommen. Infolge des orkanartigen Sturmes wurden auf der Straße Döringen-Leonberg zahlreiche Äste von den Bäumen gerissen, die die Straßen versperrten. Die elektrische Stromleitung ist teilweise und die Telefonverbindung nach Mündingen ganz gestört. Die Namen der Besitzer der abgebrannten Scheuern sind: F. Schmalzriedt: 3 Scheuern mit Stall, F. Bäßler: 1 Scheune, Friedrich Schmalzriedt: 1 Scheune mit Stall, Riemele Ww.: 1 Scheune.

CEW Stuttgart, 24. Juli. Durch eine im Regierungsblatt erscheinende Verordnung des Staatsministeriums ist mit Wirkung vom 1. August 1929 die Anzeigepflicht für die Faulbrut der Bienen im Sinne des § 9 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 eingeführt worden. Die Bekämpfung geschieht auf Grund des Viehseuchengesetzes, der vierten Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz und einer Verordnung des Innenministeriums über die Bekämpfung der bösartigen Faulbrut der Bienen.

CEW Rüggen M. Eplingen, 25. Juli. In Abwesenheit des Gutspächters Kazmaier auf dem Lehrenhof entdeckte dessen zu Besuch weilender Bruder nach Einbruch der Dunkelheit in einer Scheuer einen Viehdiebstahl. In der Annahme, daß irgend jemand unbefugt dort übernachtete, sah er und der herbeigerufene Gutbesitzer, Dr. Wellhäuser, nach der Sache. Statt des vermuteten Eindringlings fanden sie drei auf Pappdeckel befestigte und auf das Heu gestellte Kerzen. Der Pappdeckel und das benachbarte Heu waren mit Petroleum getränkt. Die Kerzen waren beinahe abgebrannt; kurze Zeit später wäre die gefüllte Scheuer unrettbar ein Opfer der Flammen geworden. Die am anderen Morgen eingetroffene Brandkommission stellte fest, daß die abgerissenen Pappdeckelstücke ganz genau mit Resten zusammenpaßten, die man in der Wohnung des Gutspächters gefunden hatte. Auch konnte festgestellt werden, daß Kazmaier am selben Tage drei Kerzen von der Art der in der Scheune gefundenen in einem hiesigen Laden gekauft hatte.

CEW Fellbach, 24. Juli. Bei einem schweren Gewitter schlug in der vergangenen Nacht der Blitz in die Scheune des Weingärtners und Landwirts Schnaitmann in der Vorderen Straße. Infolge des heftigen Windes griff das Feuer sehr rasch um sich und die Scheune brannte bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehr kämpfte vergebens gegen den Brand an, der auch noch eine zweite Scheuer ergriff, die jedoch infolge des starken Regens gerettet werden konnte. Bei der Abwehr des Feuers riß die Lichtleitung. Der obere Teil der Stadt wurde dadurch völlig in Dunkel gehüllt.

CEW Ludwigsburg, 24. Juli. Gestern abend gegen 11 Uhr gab es ein Gewitter. Ein Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit nahm alles mit, was nicht fest war. So wurden in der Stadt Ziegel, Leitungsdrähte, Läden, Blumentöpfe auf die Straßen gehäuft, die Alleen lagen in den Morgenstunden voll mit Laub und Holz, in der Stuttgarterstraße wurden einige alte Kastanienbäume umgerissen. Fast im ganzen Oberamtsbezirk mit Ausnahme einiger Neckargemeinden hat der Sturm großen Schaden an Obstbäumen, die zum Teil fast ihren ganzen Befang verloren haben, und an den Feldfrüchten, angerichtet. Feinzen mit Heu wurden umgeworfen und das Heu in alle Weiten zerstreut. In Markgröningen und Heutingen wurden durch Sturm die Kirchendächer beschädigt, beim Schloßgut Harteneck mehrere Bäume in Meterhöhe abgemittelt.

CEW Marbach, 25. Juli. Bei dem Gewitter hat der Sturm einen Draht der Hochspannungsleitung abgerissen, an die die Pumpe der Wasserleitung angeschlossen ist. Nachdem die Niederdruckzone infolge der Hitze schon einige Tage ohne Wasser ist, hat nun auch die Hochdruckzone kein Wasser. Beamte des Elektrizitätswerks Stuttgart sind schon seit 4 Uhr morgens auf der Suche, haben aber bisher die Bruchstelle nicht gefunden. Der Blitz hat in Gärten in verschiedene Bäume geschlagen, ohne zu zünden. Auch in das Wohnhaus des Briefträgers Fund in der mittleren Holbergasse schlug ein kalter Strahl. Furchtbar hat der Sturm gewüthet. Dichtbesät liegt der Boden von unreifem Obst. Hunderte von Ästen, voll bewachsen, wurden auf der Markung Marbach von den Stämmen gerissen. Das Getreide, das noch gestern so prächtig stand, ist umgeworfen.

CEW Weinsberg, 24. Juli. Am Samstag rannte ein mit 32 Ferkeln beladenes Lastauto auf einen Stein und überschlug sich. Nach Anlegung eines Rotverbandes durch die Sanitätskolonne wurde der schwer verletzte Führer in ärztliche Behandlung übergeben. Die Ferkel hatten ein Saugglück, sie kamen mit dem Schrecken davon.

CEW Crailsheim, 24. Juli. Am Sonntag nachmittag gab es für verschiedene Gemeinden des Bezirks große Hagelschäden. In Nossfeld wurde die Ernte bis zu 50 Prozent vernichtet, in Oberpeltach wurde die sehr schöne Ernte fast ganz zerstört, in Grünhelhardt wurde an der Ernte ein Schaden von 30-50 Prozent angerichtet.

CEW Crailsheim, 24. Juli. Am Samstag abend kam ein 24jähriger verheirateter Arbeiter von hier in die Polizeiwache und bat um einen Abmeldebeschein. Während sich der wachhabende Polizeiwachmeister an den Aktenschränk begab, um für den Mann den verlangten Schein zu holen, schoß sich dieser mit einem Terzerol hinter den Rücken des Polizeiwachmeisters in die linke Brustseite. In bedenklichem Zustand wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus verbracht. Ob er mit dem Leben davonkommt, kann noch nicht gesagt werden. Grund zu der Tat waren eheliche Zerwürfnisse.

CEW Empfingen in Hohenz., 24. Juli. Eine Zigeunerfamilie, Spindler mit Namen, kaufte von der hiesigen Kraftwagen-Gesellschaft einen gebrauchten Kraftwagen, um diesen für ihre Zwecke zu benutzen. Der Kaufpreis wurde in bar bezahlt.

CEW Haigerloch, 24. Juli. Der Bürgermeister teilte in der Gemeindevertretung mit, der Heimattag habe trotz der großen Aufwendungen der Stadt kein Defizit gebracht.

CEW Rottweil, 24. Juli. Oberlehrer a. D. Donatus Loos stürzte gestern nachmittag im Hause seiner hier wohnenden Tochter die Treppe hinunter. Er zog sich hierbei eine sehr schwere Verletzung des Kopfes zu. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er alsbald verschied. — Oberlehrer Loos wirkte viele Jahre im nahen Bühlungen und lebte nun seit einiger Zeit als Pensionär in Rottweil. Er erreichte ein Alter von 72 Jahren.

CEW Schwenningen a. N., 24. Juli. Am Samstag abend spielte sich auf der Hammerstatt eine Eiferjuchtszene ab. Ein schon zweimal geschiedener Mann hatte mit einer anderen verheirateten Frau ein Verhältnis und begab sich mit dieser in Begleitung ihrer Kinder nach Hause. Der Ehemann sah die beiden vom Hause aus kommen, stellte seine Frau zur Rede und versetzte ihr eine Ohrfeige. Auf diese Zurechtweisung hin zog der Liebhaber einen Schlauch aus seiner Tasche, doch sein Gegner kam ihm vor, hob einen Stein vom Boden und warf ihm seinem Nebenbuhler an den Kopf. Der Betroffene wurde ins Krankenhaus gebracht, woselbst sich herausstellte, daß die Verletzung nur leichter Natur ist.

CEW Ulm, 24. Juli. Der Maschinist Karl Eberle von Söflingen ist gestern früh tot zusammengebrochen. Er hatte im Kontor der Firma Steiger und Deschler eine Meldung zu machen und sank dabei tot um.

CEW Friedrichshafen, 24. Juli. Den Bodensee überschwommen hat Samstag abend ohne jedwede Begleitung der Schmied Erwin Walz, wohnhaft Kanalstr. 22. Am Sängerbund-Bad in Manzell stieg er ¼ 4 Uhr ins Wasser und um ¼ 10 Uhr in Romanshorn an Land in Gegenwart von Zeugen. Das Wagnis ist also gelungen, immerhin muß auch in diesem Falle gesagt werden, daß es ein Spiel mit dem Leben war. — Eine ganz hervorragende Leistung im Schwimmen vollführten letzten Sonntag zwei Arbeiter von Fischbach a. B.; in 7 Stunden schwammen sie über den hier 12 Kilometer breiten Bodensee nach Romanshorn. Konrad Schuler, Mitglied des hiesigen Turn- und Sportvereins, und Karl Huber, Mitglied des hiesigen Radfahrervereins, starteten morgens 8 Uhr ohne das geringste vorhergehende Training im hiesigen Strandbad. Drei Herren begleiteten sie in einer Gondel. In vollständig guter Verfassung betrat Schuler um 1 Uhr das Strandbad Romanshorn; Huber hatte 1½ Kilometer vor dem Ziel das Schwimmen wegen Magenbeschwerden aufgegeben und sich in die Gondel nehmen lassen. Von den Schwimmern wurden die beiden mutigen Schwimmer aufs herzlichste empfangen und bewirtet. Nachdem sie ein Bad mit Massage genommen und sich durch ein kräftiges Mittagessen gestärkt hatten, lehrten die fünf Herren in ihrer Gondel hieher zurück, zu welcher Fahrt sie nur 2½ Stunden brauchten.

CEW Vom Bayerischen Allgäu, 24. Juli. In Frankenhofen wurde der Landwirt Martin Köhle von einem Stier angefallen. Der 54jährige Mann, der den ganzen Weltkrieg mitgemacht hat, wurde so schwer verletzt, daß er am anderen Morgen starb.

wp. Von der Iller, 24. Juli. Zwei schöne Pferd des Brauereibesizers Rasleben von Rohrloch bei Kallmünz wurden beim Holzfahren von einem wütenden Bienenstich überfallen und so zerstochen, daß sie verendeten. Der Knecht, der das Fuhrwerk begleitete, wurde schwer verletzt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft
Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,45
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,77

Börsenbericht

CEW Stuttgart, 24. Juli. Die Börse zeigte sich heute, obwohl das Geschäft sehr gering blieb, etwas widerstandsfähiger und die Kurse zogen leicht an.

Weiterleitender Marktbericht.

Zufuhr: 100 Stück Milchschweine; Preise: 78-125 R.M. für das Paar; Handel flau, Preise schwankend.
Heidelbeeren.

Auf dem gestrigen Mittwochmarkt kosteten Heidelbeeren 40 S das Pfund. Der Preis ging dann infolge eines während des Marktes einsetzenden Regens auf 35 bis 32 S zurück. Die Zufuhr war nicht besonders groß.

Viehpreise

Laupheim: Kälber und Kälber 20-30, Kälber 40 bis 70, Kühe 60-68, Ochsen und Stiere -, Farren 810 bis 950 Mark. — Oberndorf a. N.: Jungvieh 200-300 für 4jährige, 550-400 für jährige, trächtige Rindinnen 620 bis 670, Ochsen 700-800 Mark.

Schweinepreise

Duchau a. S.: Milchschweine 55-60 Mark. — Laupheim: Mutterchweine 280-300, Milchschweine 45-55, Säuger 120 bis 140 Mark. — Tettnang: Ferkel 88-50 Mark. — Waldsee: Milchschweine 42-57 Mark.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. Oberpräsident von Baden.

Großer Sommerausverkauf

mit starken Preisermäßigungen bis zu 50 Prozent

Außerdem wird auf alle nicht zurückgesetzten Waren während des Ausverkaufs bei Käufen von Mk. 5.- ab ein Rabatt von 20 Prozent gewährt

Verkauf nur gegen bar

Kein Umtausch

Paul Räu Chile am Markt Calw

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Baumholzverkauf (Linde)

am Donnerstag, den 25. Juli 1929, nachmittags 1/6 Uhr auf dem Brühl.

Den 24. Juli 1929.

Stadtpflege.

Kurs

für Obst- und Gemüseverwertung.

Der Landw. Hausfrauen-Verein Calw beabsichtigt, vom 13. bis 16. August in der Hauswirtschaftsschule im Rübischen Kaffeehaus einen **Obst- und Gemüseverwertungs-Kurs**

abzuhalten. Die Unterweisung beginnt vormittags 9 Uhr, nachmittags 2 Uhr. Hausfrauen, die vormittags nicht abkommen können, können sich ausnahmsweise auch nur nachmittags beteiligen. Kursgebühren für eine Teilnehmerin auf 2 Mk., festgelegt. Obst, Gemüse, Einmachgläser können mitgebracht oder gemeinsam beschafft werden. Gas, Heizmaterial und sonstige Unkosten werden umgelegt. Anmeldungen erbitte ich vormittags bis spätestens 3. August. Dieselben nimmt entgegen:

Frau Gutsbesitzer Dinger, Bahnhofstraße,
Frau Robert Wagner, Entenschnebel,
Frau Johanna Rummelin, Bahnhofstraße.

Landwirtsch. Hausfrauen-Verein Calw.
Frau E. Sannwald.

Besuchet das Wald-Café im Stadtgarten.

Von 2 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends geöffnet!



Freitag, 26. Juli 1929

Mitglieder-Versammlung

abds. 8^{1/2} Uhr im Schiff

Wichtige Besprechung betr. Werbtag. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder, besonders der Aktiven ist Pflicht.

Der Ausschuss.

Rasiermesser

werden haarstark abgezogen bei Friseur Obermatt.

Schallplatten

alte u. zerbrochene können für neue umgetauscht werden bei E. Hübner, Jg. Pforsheim, Engstraße 9.

Sehe eine



35 Wochen trächtig, dem Verkauf aus.

Fr. Weher, Landwirt Epehhardt.

Eine



Rälberkuh mit dem 2. Kalb hat zu verkaufen

Karl Gehring, Gehringen.

Obiger hat auch einen guterhaltenen

Charbank

preiswert zu verkaufen.

In der Sommerfrische

jeden Morgen d. Heimatblatt zu lesen, bereitet Ihnen sicher eine große Freude, lassen Sie sich deshalb dasselbe nachsenden.

Achtung! Groß-Raubtierschau u. Circus WILLY Hagenbeck Hamburg.

180 Angestellte — 2 Musikkapellen — 200 Tiere — Große exotische Völkerguppen — Marstall edler Pferde 4 Masten-Circus - 1 Manege

kommt nach Calw

Hagenbeck bringt: ein Weltstadtprogramm von 35 erstklassigen Attraktionen!

Hagenbeck sucht:

Futtermittel aller Art, wie: Hafer, Heu, Stroh, Häcksel, grobe Kleie, sowie Schlachtpferde und notgeschlachtete, seuchenfreie Tiere für seinen 200 Tiere enthaltenden Tierpark, außerdem Betriebsstoffe aller Art, wie Oel, Benzin, Benzol usw., sowie 60 möbl. Zimmer. Gefällige Angebote mit äußerster Preisangabe unter „Hagenbeck“ an die Gesch.-St. dieses Blattes.

Heute noch

wolle man größere Anzeigen aller Art, die für die Samstagnummer uns. Blattes bestimmt sind

aufgeben

Herrenzimmer

Büfettis

Kredenzen

einfache Tische

Auszugtische

Arbeitsstische

Flurgarderoben

Rücheneinrichtungen

hat preiswert zu verkaufen

Christian Buhl

Möbellager

Fernsprecher 244.



Hier bei: W. Wink.

Steppdecken!

beste Wollfüllung und Satin, prima Handarbeit, von 65 Mk. an je Paar. Günstige Gelegenheit für Brautleute! Muster zu Diensten. Umarbeitung älterer Decken. Komme auf Wunsch persönlich, unverbindlich. Steppdecken-Mäxchel G. Widmaier, Oelsheim

Calw—Stammheim.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. Juli 1929, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Bären“ in Stammheim freundlichst einzuladen.

Karl Braun, Säger, Calw

Karoline Furthmüller, Stammheim

Abrgang 1 Uhr in Stammheim.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Sommenhardt—Neuweiler.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, d. 27. Juli 1929, im Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Sohann Michael Proß, Sommenhardt

Anna Maria Klink, Neuweiler

Abrgang 12 Uhr in Javelstein.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Simmozheim.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, d. 28. Juli in unserem elterlichen Haus, im Gasthaus zum „Adler“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Koller

Sohn des Jakob Koller, zum „Adler“

Karoline Maier

Tochter des Heinrich Maier, Maurermeister

Abrgang 1/11 Uhr

Liebelsberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. Juli 1929, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebelsberg freundlichst einzuladen.

Friedrich Steimle, Schmied

Sohn des Karl Steimle, Schmiedmeister in Liebelsberg

Eva Maria Reutter

Tochter des Andreas Reutter, Schäfer in Liebelsberg

Abrgang 1 Uhr in Neubulach

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Calw, den 25. Juli 1929.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Eugen

Mittwoch mittag in seinem 27. Lebensjahr seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

In tiefem Schmerz:

der Vater Melchior Hingel und die Geschwister.

Beerdigung am Freitag, 26. Juli 1929, nachmittags 4 Uhr vom Krankenhaus aus.

Omnibus Hirsau.

Freitag, den 25. Juli 1929

Sonderfahrt nach Baden-Baden

Ueber Wildbad—Schönmünzach—Schwarzenbachthalperre—Ruhhaus Sand. Zurück über Herrenalb—Dobel—Bad Liebenzell.

Abfahrtsort 8 Uhr beim Gasth. zum Röhle, Calw. 8 1/2 Uhr Ruhhotel Hirsau. Rückkunft abends 7 Uhr.

Anmeldungen erwünscht. Fernspr. 197.

Was viele Leute noch nicht wissen!

daß man seine Hühneraugen sowie Hornhaut mit Schlenkers Hühneraugenpulver in wenigen Tagen radikal tilgen kann.

Preis 70 Pfg.

Zu haben bei: Friz Schuler, Fr. Schauselberger, Carl Schaub, Chr. Zahn Wiv., Schuhhändler, Wilh. Witz, S. Obermatt, Friseur. In Teinach: Soh. Schwenk, Schuhgeschäft und August Eisenmann, Friseur.

Moft-Rosinen

(schwarze Cypro), empfiehlt Ditto Jung.

Gesucht

wird von älterem Ehepaar williges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für vormittags. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.